

# **Aare-Renaturierung in der Elfenau : der nachhaltige Hochwasserschutz im Konflikt mit dem Schutz des Gartendenkmals**

Autor(en): **Schläppi, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2006)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836431>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aare-Renaturierung in der Elfenau: Der nachhaltige Hochwasserschutz im Konflikt mit dem Schutz des Gartendenkmals

In den vergangenen rund eineinhalb Jahren spielt sich um die Renaturierung eines Teils des Elfenauparks eine Auseinandersetzung ab, die die Kernanliegen des Heimatschutzes betrifft. Auf der einen Seite stehen jene, die erkannt haben, dass die bei den grossen Gewässerkorrekturen des 19. Jahrhunderts realisierten Verbauungen bei den heutigen Schadensereignissen keinen ausreichenden Schutz mehr bieten. Die Flüsse sind eingeeengt und haben keine Überschwemmungsmöglichkeiten, ohne riesige Zerstörung anzurichten. Sie fliessen zu schnell, hobeln die Flusssohle am einen Ort zu tief ab und schütten das Kies am anderen Ort zu hoch auf. Sie führen immer häufiger Hochwasser und schwellen immer schneller an. Auf dem Spiel steht beispielsweise der Fortbestand des Mattequartiers und anderer Stadtteile an der Aare. In einer vom Kanton geleiteten Grossaktion sind dieses Jahr am gesamten Aarelauf zwischen Thun und Bern die schweren Bagger aufgefahren. Dass die Stadt Bern bei dieser Aktion mit dem guten Beispiel vorangehen will, ja muss, dürfte selbstverständlich sein. Das Ganze hat allerdings einen Schönheitsfehler: Auf dem Gemeindegebiet von Bern gibt es nur einen einzigen Standort für eine Intervention, nämlich im Bereich des Elfenauparks. Von der russischen Grossfürstin Anna Feodorowna unmittelbar nach ihrem Erwerb des Brunnadernguts beim Landschaftsarchitekten Joseph Bernard Baumann in Auftrag gegeben, ist die Anlage einer der schönsten englischen Landschaftsparks unseres Landes. Das darf man seit den Erkenntnissen des Gartenjahrs 2006 laut sagen. Dass ausgerechnet hier ein Eingriff der geplanten Grössenordnung erfolgen soll, hat daher eine Gegenbewegung auf den Plan gerufen, die (mehr) Sorgfalt im Umgang mit dem Kulturgut fordert. Sie fürchtet die Kosten und kritisiert, dass ein wesentlicher Teil des Kulturguts verunstaltet werden soll, während die weiter oben liegenden Auen kaum angetastet werden. Ein Kulturdenkmal wird gegen ein Naturschutzgebiet ausgespielt, und dies bei der Schadensprävention für Naturkatastrophen? Zündstoff!<sup>1</sup> Nicht nur dieses Beispiel zeigt, dass der Heimatschutz sich künftig darauf einrichten muss, dass im Interesse nach-

haltiger Entwicklungen auch Güter in Mitleidenschaft gezogen werden, deren Schutz er sich auf die Fahnen geschrieben hat. Stichwort: der Bundesgerichtsentscheid zum Windkraftwerk am Crêt-Meuron (NE).<sup>2</sup> Die Diskussion um die Elfenau müssen wir daher zum Anlass nehmen, Fragen zu stellen: An die Adresse der Parlamente, die vor einem Jahr über die Kredite für die Hochwasserschutzmassnahmen abgestimmt haben, ob sie sich bewusst waren, worum es geht. An die Adresse der Behörden, warum das Parkpflegewerk für den Elfenaupark erst in Auftrag gegeben wird, nachdem gebaut ist. Oder an uns selbst, warum es uns nicht längst gelungen ist, in einer breiten Öffentlichkeit mehr Bewusstsein für unsere Kulturgüter zu wecken. Alle Anliegen und Argumente müssen kritisch geprüft werden, damit niemand von Sachzwängen überrollt wird. Als Regionalgruppe des Heimatschutzes fühlen wir uns, wie wahrscheinlich viele Beteiligte, vom Tempo der Ereignisse und der Schwierigkeit der Fragestellungen an den Rand der Überforderung gedrängt. Weil wir nicht wollen, dass sich das Publikum erstaunt die Augen zu reiben beginnt, nachdem dieses Grossprojekt längst realisiert ist, bieten wir zwei prominenten ExponentInnen der entgegengesetzten Lager eine Plattform, ihre Positionen darzulegen. Wir bedanken uns für ihre engagierten Beiträge.

*Christoph Schläppi*

Architekturhistoriker, Vizepräsident SHS und Regionalgruppe Bern, BHS

<sup>1</sup> Detaillierte Informationen, Pläne etc. sind unter [www.aarewasser.ch](http://www.aarewasser.ch) zu finden.

<sup>2</sup> Mehr dazu unter: [www.heimatschutz.ch](http://www.heimatschutz.ch).